

# LECKER- BISSEN LEKA

Schon die Wikinger zogen die fischreichen Gewässer der Insel Leka magisch an. Hauke Loof und seine Familie begaben sich im Spätsommer auf die Spuren der Nordmänner und erkundeten das Revier.

AUTOR **Hauke Loof** FOTOS **Hauke Loof**







Unweit der Unterkunft lauern an Unterwasserbergen dicke Räuber – wie dieser Dorsch

**E**in harter Angeltag liegt hinter uns. Wir sind auf dem Weg Richtung Hafen und lassen uns den Fahrtwind um die Nase wehen. Ein lautes „Platsch“ reißt uns aus der Lethargie. Ich drossle die Fahrt und stoppe das Boot. Kurz vor Einbruch der Dunkelheit dürfen wir Weißseitendelfine bei der Jagd zusehen. Die Meeressäuger sind echte Akrobaten und faszinieren mit Luftsprüngen. Aber der Reihe nach: Meine Familie und ich sind im September in Nord-Trøndelag

auf der Insel Leka unterwegs. Genauer gesagt: in der Destination Vertshuset Herlaug. Unser Vermieter Vidar Furre begrüßt uns bei der Ankunft. Nach einem freundlichen Small Talk zeigt er uns die gemütliche und typisch norwegische Unterkunft. Auf die Bootseinweisung folgen ein paar Angeltipps, die uns in den nächsten Tagen an die Fische bringen sollen. Vidar meint, dass es im Moment schwierig ist, die Großen ans Band zu locken, da riesige Makrelenschwärme die Köder meist vorher ab-

fangen. Etwas erschöpft von der Anreise fischen wir am ersten Abend vom Fähranleger und fangen uns ein paar Küchendorische für unser Abendbrot.

### MORGENSTUND ...

... hat Gold im Mund, so heißt es. Also breche ich am ersten Morgen noch vor dem Frühstück zu einer kleinen Erkundungsfahrt auf. Mein Ziel sind ein paar Unterwasserberge, die nur knapp 20 Minuten vom Hafen entfernt liegen. Die spannenden Ecken scheinen jetzt in der Dämmerung ein echter Hotspot zu sein. Möwen schlagen sich die Bäuche mit kleinen Futterfischen voll. Und auch mein Gummifisch findet schnell einen Abnehmer: Direkt in der ersten Drift lande ich einen richtig guten Dorsch mit zwölf Kilo. Von störenden Makrelen ist keine Spur zu sehen. Das macht Lust auf mehr. Also schnell zurück zu den Liebsten, frühstücken und wieder ab aufs Wasser. Die erste Ausfahrt mit der Familie ist jedoch komplett anders als am frühen Morgen. Alle Hotspots, die vor ein



Krumme Ruten sind vor Leka garantiert: Hier lauern viele Fjodräuber



Tolle Pollacks machen an der Rute richtig Alarm

paar Stunden nur so brodelten, sind nahezu „dorschfrei“. Keine Spur von den Fischen im Leopardenkleid. Lediglich die getigerten Minithune machen uns das Leben schwer. Unser Vermieter hat wirklich nicht untertrieben. Selbst auf 30-Zentimeter-Gummis beißen die schnellen Räuber. Wir brechen den ersten Versuch ab.

### MEHR ALS FISCH

Glücklicherweise bietet Leka noch mehr, als nur die Angelei. So nutzen wir den schönen Tag für einen Ausflug und erkunden die Insel. Ein Museum zeugt von der langen Wikingergeschichte. Außerdem befindet sich der Herlaugshaug auf Leka: der größte Wi-

kinge-Schiffsfriedhof Norwegens. Trotz der Insellage fehlt es an nichts. Ein Supermarkt ist in 20 Minuten zu erreichen. Ein uriges Restaurant bietet echte Spezialitäten der norwegischen Küche an. Wir hatten das Glück, dass uns ein netter Landwirt mit frischer Milch und Eiern versorgte. Das nenne ich Gastfreundschaft.





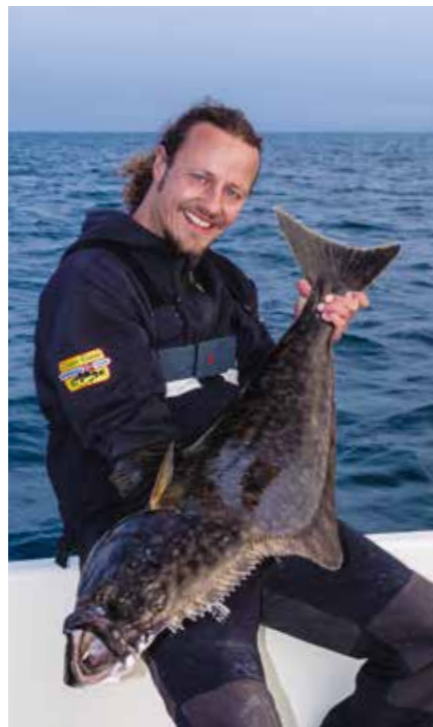
Die Durchschnittsgröße der Dorsche ist beeindruckend

## WENN'S DÄMMERT, KNALLT'S

Wir sind aber zum Angeln hier. Also geht es für mich am nächsten Morgen erneut früh aufs Wasser. Und wieder zeigt sich ein anderes Bild. Die Makrelen sind weg, Dorsche und Pollacks da. Nach rund drei Stunden ist die Bütt gut gefüllt und ich beende die erste Tour des Tages. Heute steche ich mit der Familie jedoch erst am Abend in See. Wir haben die Hoff-



Wegweiser zum Museum: Auch Nicht-anglern wird auf Leka einiges geboten



Auch Heilbutte lauern im Revier: Diese Zwölf-Kilo-Platte überraschte Hauke beim Dorschangeln

nung, dass die Fischerei genauso Erfolg versprechend ist wie in den Morgenstunden. Der Plan geht auf. Je tiefer die Sonne gen Horizont wandert, desto besser beißen die Fische. Es geht Schlag auf Schlag. Ein kräftiger Ruck in der Rute: Das ist ein besserer Gegner! Nach einem guten Drill lande ich einen Dorschbrummer mit 16 Kilo. Was für ein Abend! Auf der Rückfahrt erleben wir noch das eingangs geschilderte Delfinerlebnis.

## ÜBERRASCHUNG MIT BUTT

Das Revier rund um Leka bietet viele spannende Plätze, die auch immer wieder ihr Heilbuttpotential beweisen. Nicht zuletzt die zahlreichen Fangmeldungen im Gästebuch der Unterkunft zeigen, dass ein gezielter Buttversuch auch vor Leka von Erfolg gekrönt ist. Die beste Zeit für Heilbutte erstreckt sich von Mai bis August. Wir versuchen es jetzt im September bei auf- und ablaufendem Wasser an verschiede-

## INFO



### Unterkunft

Ihr habt auch Lust, auf die Spuren der Wikinger zu gehen und das Revier um Leka zu beifischen? Dann könnt Ihr über DinTur Eure Reise buchen: Tel. (0351) 847 05 93, Fax (0351) 847 06 39, E-Mail: [info@dintur.de](mailto:info@dintur.de) Internet: [www.dintur.de](http://www.dintur.de)

### Preisbeispiel Vertshuset Herlaug

Im Zeitraum vom 30. Juni bis 21. August kos-



tet eine Woche mit acht Personen ab 389 Euro pro Kopf. Im Preis enthalten sind Hin- und Rückfahrt mit der Stena Line von Frederikshavn nach Oslo inklusive zwei Pkw und zwei Vier-Bett-Innenkabinen, 140-Quadratmeter-Ferienhaus mit Endreinigung und zwei Angelboote: ein Kværnø 19 Fuß mit 50-PS-Außenborder und ein Stigfjord 20 Fuß mit 70 PS. Beide Boote sind mit Echolot und Kartenplotter ausgestattet.

nen Stellen, die uns Vermieter Vidar empfahl. An den strömungsreichen Bereichen in Tiefen zwischen 20 und 40 Metern beißen gerade im späten Frühjahr und über die Sommermonate Heilbutte. Wir blieben hier leider ohne Erfolg. Dennoch stieg beim Dorschangeln eine hübsche Platte mit guten zwölf Kilo ein. Und auch meine Frau hatte vermutlich Buttkontakt, konnte den Fisch

auf der Flucht zum Grund mit ihrem Makrelengeschirr nicht stoppen. Im Gespräch mit einem ortsansässigen Fischer erhielt ich den Tipp, dass die Fische im September eher tiefer stehen und der Bereich zwischen 70 und 100 Meter die heiße Zone ist. Die Tage auf der schönen und ruhigen Insel im Norden Trøndelags gingen natürlich viel zu schnell vorbei. Und dennoch erlebten

wir eine herausragende Fischerei, die mir neue Erkenntnisse brachte. Solche frühen und späten Beißphasen in der Dämmerung waren mir bisher noch unbekannt. Trotzdem fahre ich mit einem guten Gefühl zurück. Das Revier besitzt riesiges Potential. Was hier bei perfekten Bedingungen geht, muss ich wohl bei einem zukünftigen Besuch noch einmal herausfinden. 